

## **Schadstoffe: Schuh-Lieferanten sind in der Pflicht!**

Das Gesundheitsbewusstsein in der Bevölkerung steigt. Umso mehr sollte die Schuhindustrie darauf achten, dass der Einsatz von Schadstoffen in der Produktion so weit wie möglich vermieden wird, zumindest aber, dass gesundheitsschädliche Substanzen in den Fertigprodukten nicht zurückbleiben. Unrühmliches Beispiel ist das Ergebnis der Zeitschrift „Öko-Test“, die in ihrer April-Ausgabe 15 Damen-Sneaker untersuchte: Die ökologische Analyse auf Inhaltsstoffe brachte aufgrund der Chemikalienbelastung der Schuhe mit einer Ausnahme („mangelhaft“) durchweg „ungenügende“ Bewertungen. Die wenig erbaulichen Befunde dürften die Öffentlichkeit weiter sensibilisieren und nicht gerade verkaufsfördernd wirken.

Ein weiteres Beispiel ist die „Begasung“ von Frachtcontainern. Berichte in den Medien, wonach jeder fünfte Container mit Importbekleidung – bei Importschuhen dürften die Zahlen ähnlich ausfallen - gesundheitsbelastende Begasungsrückstände von Antischimmelmitteln aufweisen, können irgendwann zu Verbraucherreaktionen führen. Problematisch ist dabei, dass vermutlich viele Lieferanten selbst nicht über die verwendeten Mittel informiert sind, da z.B. für die Verschiffung und Entladung Fremdfirmen eingesetzt werden.

Der BDSE appelliert an die Lieferanten, sich noch intensiver als bisher des Gesundheitsthemas anzunehmen und auch die Container bei Ankunft in Deutschland noch einmal zu überprüfen. Die verwendeten Substanzen dürften sich nämlich auf Verpackungsmaterialien und Schuhen niederschlagen, wodurch auch Verkaufskräfte im Einzelhandel und deren Kunden in Kontakt mit den verwendeten Antischimmelmitteln kommen können. Das Thema muss „bereinigt“ werden, bevor es zu massiven Reaktionen in der Öffentlichkeit und bei Verbrauchern kommt.